

Kümmer-Projekt für junge Leute vor dem Aus

SPD-Politiker: Gruppe von schwierigen arbeitslosen jungen Erwachsenen droht, ins Abseits zu geraten. Arbeitsminister Laumann (CDU) will Projektschulen kippen – und lieber Werkstattjahre fördern

Peter Szymaniak



LARS FRÖHLICH

ZAQ-Geschäftsführer Jochen Kamps, SPD-Landtagsabgeordneter Stefan Zimkeit, Projektleiterin Produktionsschule Magdalena Hassa, ZAQ-Vize-Geschäftsführer Uwe Beier und SPD-Landtagsabgeordnete Sonja Bongers (von links) F:

Für Magdalena Hassa, Projektleiterin des Zentrums für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ), gehört der Umgang mit äußerst schwieriger Klientel zum Alltag: Sie versucht mit ihren Teams, Jugendliche und junge Erwachsene an normale Arbeit zu gewöhnen, die bisher viel Mist erlebt haben: schwierige Familien, Abbruch der Schule in der siebten Klasse, gesundheitliche Probleme – und nur Wenige ahnen überhaupt, wie man sich in Betrieben zu benehmen hat.

Gespräche in Kleingruppen

„Die haben noch nie einen gehabt, der sich um sie kümmerte“, schildert Hassa. Mit Hilfe sogenannter „Produktionsschulen“, von Bundesagentur, Land und EU gefördert, versuchen das ZAQ und „Die Kurbel“ in Oberhausen, 78 junge Leute mit traurig-bewegter Geschichte in eine berufliche Zukunft zu führen. Das geht über Intensiv-Gespräche in Kleingruppen, um die Wünsche der meist demotivierten und frustrierten Jugendlichen auszuloten, über den Besuch von Werkräumen mit Kennenlernen verschiedener Gewerke und der vorsichtigen ersten Herstellung von Produkten. Im Angebot sind etwa Schreinerei, Metallverarbeitung, Friseurhandwerk, Lagerarbeiten. Das Verfahren dauert bis zu zwei Jahre, ist recht teuer – und verzeichnet Abbrecherquoten von bis zu 40 Prozent. Viele von den anderen aber schaffen es, danach einen normalen Arbeitsalltag zu bewältigen.

Dieses Projekt ist allerdings nun gefährdet, weil NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) seine Gelder lieber für betriebsnähere Projekte ausgeben will als für mehr sozialorientierte. So will er etwa wieder das in seiner ersten Amtszeit realisierte Projekt „Werkstattjahr“ einführen – das soll allerdings mit längerem Betriebspraktikum nur ein Jahr dauern und nur für bis zu 19 Jahre junge, noch nicht ausbildungsreife Jugendliche gelten.

„Damit fallen viele junge Erwachsene durch den Rost – und für unsere Jugendlichen aus so prekären Verhältnissen reichen zwölf Monate nicht aus, um sie für eine Lehre oder Arbeit zu befähigen“, ist Hassa nach ihren Erfahrungen überzeugt. SPD-Landtagsabgeordnete Sonja Bongers befürchtet künftig ein Vakuum für die 19- bis 25-Jährigen. „Das ist sozialpolitisch unverantwortlich. Damit sorgen wir nur für neue Langzeitarbeitslose – das kostet auf Dauer sehr viel mehr“, sagte Bongers bei einem Besuch bei ZAQ mit ihrem Kollegen Stefan Zimkeit. Dieser hält zwar viel von betriebsnahen Ausbildungen, doch nur zusätzlich zu eher sozialen Förderungen. „Laumann verkennt die Realität der Klientel: Sie ist noch nicht so weit, schnell in einem Betrieb anzufangen – dort droht dann ein Desaster.“ Die Forderung der beiden SPD-Politiker und der beiden ZAQ-Geschäftsführer Jochen Kamps und Udo Beier: Die schwarz-gelbe Landesregierung soll die vor vier Jahren eingeführten „Produktionsschulen“ unbedingt erhalten.

Kümmert-Projekt für junge Leute vor dem Aus

SPD-Politiker: Gruppe von schwierigen arbeitslosen jungen Erwachsenen droht, ins Abseits zu geraten. Arbeitsminister Laumann (CDU) will Projektschulen kippen – und lieber Werkstattjahre fördern

Von Peter Szymaniak

Für Magdalena Hassa, Projektleiterin des Zentrums für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ), gehört der Umgang mit äußerst schwieriger Klientel zum Alltag: Sie versucht mit ihren Teams, Jugendliche und junge Erwachsene an normale Arbeit zu gewöhnen, die bisher viel Mist erlebt haben: schwierige Familien, Abbruch der Schule in der siebten Klasse, gesundheitliche Probleme – und nur Wenige ahnen überhaupt, wie man sich in Betrieben zu benehmen hat.

Gespräche in Kleingruppen

„Die haben noch nie einen gehabt, der sich um sie kümmerte“, schildert Hassa. Mit Hilfe sogenannter „Produktionsschulen“, von Bundesagentur, Land und EU gefördert, versuchen das ZAQ und „Die Kurbel“ in Oberhausen, 78 junge Leute mit traurig-bewegter Geschichte in eine berufliche Zukunft zu führen.

Das geht über Intensiv-Gespräche in Kleingruppen, um die Wünsche der meist demotivierten und frustrierten Jugendlichen auszuloten, über den Besuch von Werkstätten mit Kennenlernen verschiedener Gewerke und der vorsichtigen ersten Herstellung von Produkten. Im Angebot sind etwa Schreinerei, Metallverarbeitung, Friseurhandwerk, Lagerarbeiten. Das Verfahren dauert bis zu zwei Jahre, ist recht teuer – und verzeichnet Abbrecherquoten von bis zu 40 Prozent. Viele von den anderen aber schaffen es, danach einen normalen Arbeitsalltag zu bewältigen.

Dieses Projekt ist allerdings nun gefährdet, weil NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) seine Gelder lieber für betriebsnähere Projekte ausgeben will als für mehr sozialorientierte. So will er etwa wieder das in seiner ersten Amtszeit realisierte Projekt „Werkstattjahr“ einführen – das soll allerdings mit längerem Betriebspraktikum nur

ein Jahr dauern und nur für bis zu 19 Jahre junge, noch nicht ausbildungsfähige Jugendliche gelten.

„Damit fallen viele junge Erwachsene durch den Rost – und für unsere Jugendlichen aus so prekären Verhältnissen reichen zwölf Monate nicht aus, um sie für eine Lehre oder Arbeit zu befähigen“, ist Hassa nach ihren Erfahrungen überzeugt. SPD-Landtagsabgeordnete Sonja

Bongers befürchtet künftig ein Vakuum für die 19- bis 25-Jährigen. „Das ist sozialpolitisch unverantwortlich. Damit sorgen wir nur für neue Langzeitarbeitslose – das kostet auf Dauer sehr viel mehr“, sagte Bongers bei einem Besuch bei ZAQ mit ihrem Kollegen Stefan Zimkeit. Dieser hält zwar viel von betriebsnahen Ausbildungen, doch nur zusätzlich zu eher sozialen Förderungen.

„Laumann erkennt die Realität der Klientel: Sie ist noch nicht so weit, schnell in einem Betrieb anzufangen – dort droht dann ein Desaster.“ Die Forderung der beiden SPD-Politiker und der beiden ZAQ-Geschäftsführer Jochen Kamps und Udo Beier: Die schwarz-gelbe Landesregierung soll die vor vier Jahren eingeführten „Produktionsschulen“ unbedingt erhalten.



ZAQ-Geschäftsführer Jochen Kamps, SPD-Landtagsabgeordneter Stefan Zimkeit, Projektleiterin Produktionsschule Magdalena Hassa, ZAQ-Vize-Geschäftsführer Uwe Beier und SPD-Landtagsabgeordnete Sonja Bongers (von links) F: LARS FRÖHLICH

Laumann stellt auch „Jugend in Arbeit plus“ ein

Das Programm „Jugend in Arbeit plus“ hilft ebenfalls Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich mit einem Jobeinstieg besonders schwer tun. Nach Angaben des Ministeriums konnten von den 82.000 Jugendlichen, die von 1998 bis 2014 beraten wurden, 41.000 in eine betriebliche Beschäftigung vermittelt werden. In der Beantwortung einer Anfrage der Landtagsabgeordneten Sonja Bongers hat Laumann seine Ankündigung von Januar bestätigt, das Programm zum Jahres-

ende auslaufen zu lassen, da er andere Maßnahmen für effektiver hält: „Junge Menschen sollen stärker als bisher zu beruflichen Abschlüssen geführt werden.“

Die frei werdenden Gelder will Laumann für das neue „Programm Ausbildung“ für benachteiligte Jugendliche und junge Menschen mit Startschwierigkeiten einsetzen, mit dem pro Jahr bis zu 1000 zusätzliche Ausbildungsplätze entstehen. Für zwei Jahre stellt er dafür 33 Millionen Euro bereit.

Bürgerliste: Mehr Jobs für Schwerbehinderte

Attraktive Förderung für Betriebe oft unbekannt

Oberhausener Betriebe, die Schwerbehinderte einstellen, sollen künftig mehr Unterstützung bekommen. Die Stadt habe zugesagt, das Förderprogramm „Integrationsunternehmen“ mehr in den Fokus zu rücken, schreibt die Bürgerliste. Anlass war eine Anfrage der Wählergemeinschaft, aus der hervorgehe, dass bislang nur ein Oberhausener Betrieb diese Förderung des Landesverbandes Rheinland (LVR) nutze.

Das erstannte die Bürgerliste, denn die finanzielle Förderung des LVR sei sehr attraktiv. Seit 2001 unterstützt der LVR die Integration von

Behinderten: Unternehmen, die bereit sind, neue Jobs für schwerbehinderte Menschen zu schaffen, erhalten eine pauschale und dauerhafte Geldförderung. „Wir müssen in Oberhausen mehr für Menschen mit Behinderungen tun“, sagt André Wilger von der Bürgerliste. „Der LVR hat zugesagt, Oberhausen bei der Werbung fürs Förderinstrument Integrationsunternehmen zu unterstützen.“ Informationen beim LVR gibt es unter ☎ 0221-8094306. Die Bürgerliste lädt zudem in ihre Räume an der Marktstraße 133 ein, montags bis freitags, 10 bis 14 Uhr.

Anzeige

XXXLutz

LANGE EINKAUFNACHT

BIS 20:00 GEÖFFNET

SAMSTAG 31. MÄRZ

IN OBERHAUSEN

RÜCK

2 JAHRE PREISGARANTIE

GRATIS-3D-COMPUTER-KÜCHENPLANUNG

GRANIT-ARBEITSPLATTE AUF WUNSCH, OHNE MEHRPREIS **

FREIE SCHRANKWAHL UND ZENTIMETERGENAUE BERECHNUNG, OHNE MEHRPREIS

FESTPREISGARANTIE***

AB 649,- PER LFM

BEI PLANUNG AB 3,5 LAUFMETERN

GILT NUR FÜR 1000 KÜCHEN, BIS MINDESTENS 31.03.2018!

Einbauküche, Front Keramik-Nachbildung grau 04530667-19

OHNE MEHRPREIS ERHALTEN SIE:

- » ECKSCHRÄNKE
- » SOCKELLEISTEN
- » GLASSCHRÄNKE
- » VORRATSSCHRÄNKE
- » ARBEITSPLATTEN NACH WUNSCH & FARBEN
- » APOTHEKER-SCHRANK
- » SCHUBLADEN & AUSZÜGE

Berechnungsgrundpreis des Herstellers für 1 Meter	Freie Schrankwahl ohne Mehrpreis, für 1 Meter	Freie Schrankwahl ohne Mehrpreis, für 1 Meter
ab 649,- €	ab 649,- €	ab 649,- €

XXXL HAUSRABATT

25%

AUF MÖBEL, KÜCHEN UND MATRATZEN, AUCH IM JUNGES WOHNEN

JETZT AUCH IM junges wohnen XXXLutz

VORTEILSGUTSCHEIN (G)

5,90

restaurant XXXLutz

XXXL GUTSCHEIN

50 €

AUCH AUF GROSSE MARKEN

BEI KAUF AB 150 €

Wf billerbeck homeare novel Fissler Villeroy & Boch ESPOSA U. V. M.

GRATIS LIEFERUNG & MONTAGE BEI MÖBELN (M)

XXXLutz XXXLutz Oberhausen | Straßburger Str. 52-60 | 46047 Oberhausen | Tel. (0208) 30403-1 | Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 10.00 - 19.00 Uhr | oberhausen@xxxlutz.de

XXXLutz XXXLutz Essen | Hans-Böckler-Straße 80 | 45127 Essen | Tel. (0201) 6464-0 | essen@xxxlutz.de

Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg. Gültig bis 31.03.2018. ILDE13-8-d

1) Gültig bei Neuaufträgen für Möbel, Küchen und Matratzen, auch in den Abteilungen Junges Wohnen, Sparkauf und Express. Ausgenommen: in dieser Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, „Bestpreis“-/„Bester Preis“-Artikel, Gutscheinkauf, Artikel der Abteilungen Baby & Kinder und Garten, Produkte der Firmen Aeris, Airline by Metzler, Ambiente, Ambiente by Hüsta, Anrei, b-collection, Bacher, Birkenstock, Black Label by W. Schilling*, Bora, CS Schmal, Dieter Knoll, Ekornes, Flexa, Hasena, Henders & Hazel, Hom'in, Hüsta, Jan Kurtz, Jensen, Jooip Living, Kare, Leonardo Living*, Liebherr, Miele, Musterring, Naos, now! by hüsta, Pekodom, Pieper, Rolf Benz, Ronald Schmitt, Schönbusch*, set one by Musterring, Smedbo, Spectral, Team 7*, Tempur, Time, Valnatura und WK Wohnen*. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Basispreis ist Grundlage für alle Abschläge. Gültig bis mindestens 31.03.2018. *Nur in einigen ausgesuchten Filialen erhältlich.

2) Gültig bei Neuaufträgen für fast alle Artikel in den Abteilungen Boutique, Heimtextilien, Gardinen, Teppiche und Leuchten. Ausgenommen: in dieser Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, „Bestpreis“-/„Bester Preis“-Artikel, Gutscheinkauf, Bücher, Artikel der Abteilung Baby & Kinder. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Pro Einkauf und Kunde ein Gutschein einlösbar. Basispreis ist Grundlage für alle Abschläge. Gültig bis 31.03.2018.

G) Symbolfotos. Pro Person nur ein Gutschein einlösbar. Gutschein bitte vor der Bestellung abgeben. Frühstück bis 11 Uhr. Solange Vorrat reicht. Allergen-Informationen erhalten Sie bei unseren Mitarbeitern. Zusatzstoffnummern: siehe Speisekarte. Nicht gültig bei XXXLutz in Fürstentum und Lserlohn. Gutscheine gültig vom 29.03. bis 31.03.2018.

L) Gültig bei Neuaufträgen für Holzteile bei Küchen. Ausgenommen: in dieser Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, „Bestpreis“-/„Bester Preis“-Artikel, Artikel der Abteilung Junges Wohnen, Express und Sparkauf, mindestens 31.03.2018. *Nur in einigen ausgesuchten Filialen erhältlich. ** Granit PGI Material Gratis, Bearbeitung gegen Mehrpreis. *** Weitere Informationen bei Ihrem Fachberater.

M) Gültig bei Neuaufträgen ab einem Warenwert von 750,- € für Möbel (nicht im Online Shop). Ausgenommen: in dieser Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, „Bestpreis“-/„Bester Preis“-Artikel, Artikel der Abteilung Junges Wohnen, Express und Sparkauf, Ausstellungsstücke und zerlegte Ware (nicht vormontiert). Gültig bis mindestens 31.03.2018.